

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Gremium:	<b>33. Plenarsitzung Gemeinderat</b>
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:
<b>Demografischer Wandel in Karlsruhe: Ergebnisse der Bevölkerungsprognose 2010 - 2020 - 2030</b>		

Beratungsfolge	Sitzung am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Gemeinderat	27.03.2012	5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

#### Antrag an den Gemeinderat

Das Amt für Stadtentwicklung legt die Ergebnisse der neuesten Bevölkerungsprognose der Stadt Karlsruhe für den Zeitraum 2010 bis 2030 vor. Ausgangspunkt ist die wohnberechtigte Bevölkerung am 31.12.2010 von 300.850 Personen. Aus der bisherigen Entwicklung der Einflussfaktoren (Zuzugsgewinne, gleich bleibend niedrige Fruchtbarkeitsziffer, steigende Lebenserwartung, Annahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung) wurden drei mögliche Varianten für die künftige Bevölkerungsentwicklung in Karlsruhe insgesamt und in den Stadtteilen abgeleitet.

Der Gemeinderat nimmt die Ergebnisse zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Ergebnisse des prosperierenden Szenarios den weiteren Fachplanungen zu Grunde zu legen.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtaufwand der Maßnahme	Einnahmen (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeinsparungen)		
Ergänzende Erläuterungen:					
Karlsruhe Masterplan 2015 - relevant	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: ISEK insgesamt		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Hervorragende Wirtschaftsstruktur, hohe Attraktivität der Arbeitsplätze und beste Bedingungen für schulische, berufliche sowie universitäre Ausbildung und nicht zuletzt der generelle Trend zurück in die Stadt lassen Karlsruhe seit über zehn Jahren zu den wenigen wachsenden deutschen Großstädten zählen mit stetigen jährlichen Wanderungsgewinnen von durchschnittlich +2.000 meist jungen Erwachsenen. Die Zuzugsgewinne junger Erwerbsfähiger sorgen für stabile Geburtenzahlen, überkompensieren die relativ geringen Verluste aus den Sterbeüberschüssen und tragen das Bevölkerungswachstum in Karlsruhe maßgeblich. Die drei Szenarien der neuesten Bevölkerungsprognose nehmen diese Entwicklung auf und modellieren den Wanderungsgewinn nach den Bevölkerungsprognosen der Wanderungsquellgebiete aus Nord- und Ostdeutschland und dem Ausland, unterschieden nach möglichen Wirtschaftsentwicklungen.

Das **rezessive Szenario** nimmt eine Ausweitung der Finanzkrise an und geht von deutlichen Auswirkungen auf den Karlsruher Arbeitsmarkt aus. Somit wurde hier ein starker Rückgang des Zu- und Fortzugsvolumens angenommen, so dass zwischen 2010 und 2030 insgesamt nur ein niedriger Wanderungsgewinn von insgesamt +16.000 Personen für den Gesamtzeitraum unterstellt wurde.

Das **stagnierende Szenario** geht von einer verhaltenen wirtschaftlichen Entwicklung aus, die eine Ansiedlung zukunftsorientierter Unternehmen kaum noch gelingen lässt. Das Zu- und Fortzugsvolumen geht weniger stark zurück als beim rezessiven Szenario, so dass zwischen 2010 und 2030 insgesamt ein mittlerer Wanderungsgewinn von insgesamt +18.400 Personen angenommen wurde.

Das **prosperierende Szenario** geht von einer fortgesetzt positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus, in der der Wirtschaftsstandort Karlsruhe weiterhin hoch attraktive und zukunftsfähige Arbeitsplätze bietet. Das KIT und die anderen Bildungseinrichtungen erhöhen ihre Anziehungskraft. Im prosperierenden Szenario kann sich Karlsruhe in der deutschlandweiten Konkurrenz um Fach- und Führungskräfte wie bisher gut behaupten. Daher unterstellt dieses Szenario den höchsten Wanderungsgewinn bis 2030 von insgesamt +20.800 Personen.

Alle drei Szenarien bleiben bewusst unter den Zuzugsgewinnen der letzten zehn Jahre von +2.000/Jahr. Der bisherige Zustrom von Arbeitsplatz suchenden jüngeren Jahrgängen aus den nord- und ostdeutschen Herkunftsgebieten wird nach 2020 voraussichtlich weitgehend versiegen, weil die Zahlen dieser Jahrgänge dort laut Prognosen des Statistischen Bundesamtes sehr stark einbrechen werden. Entsprechend werden selbst im prosperierenden Szenario mit anfänglich +1.300 Zuzüglern/Jahr (später +700 Zuzüglern/Jahr) nur etwas mehr als die Hälfte der jährlichen Zuzugsgewinne der vergangenen Jahre angenommen. Sollten jedoch die ausländischen Zuzugsgewinne z. B. aus Süd- und Osteuropa zukünftig noch stärker steigen als in den Prognosevoraussetzungen angenommen, würde von einer solchen Entwicklung selbst das prosperierende Szenario noch übertroffen. Im stagnierenden bzw. im rezessiven Szenario gelingt es aufgrund der Arbeitsmarktsituation immer weniger, berufsbezogene Migration nach Karlsruhe auszulösen, und Karlsruhe verliert zunehmend in der Konkurrenz um junge Erwachsene und Berufseinsteiger.

Im Ergebnis führen die Szenarien zu einer Zunahme der wohnberechtigten Bevölkerung (Startbevölkerung: 300.850 am 31.12.2010) bis 2030 um +4,7 % (prosperierendes Szenario), um +3,8 % (stagnierendes Szenario) bzw. um +3 % (rezessives Szenario). Die derzeitige Zahl der Wohnberechtigten von rund 303.000 am 01.01.2012 erhöht sich im prosperierenden Szenario bis 2030 auf ca. 314.900 Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitz, im stagnierenden Szenario auf ca. 312.400 und im rezessiven Szenario auf ca. 309.800. Alle drei Szenarien bleiben noch weit unter einer rein linearen Fortschreibung der bisherigen Bevölkerungsentwicklung. Würde man das in den letzten 10 Jahren sichtbar gewordene Zuzugsgeschehen mit jährlichen Steigerungsraten der Bevölkerung von +0,46 % zugrunde legen, beliefte sich der Bevölkerungsstand 2030 auf 329.700 Wohnberechtigte.

Beschluss:

Der Gemeinderat nimmt die Ergebnisse zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die Ergebnisse des prosperierenden Szenarios den weiteren Fachplanungen zu Grunde zu legen.

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
16. März 2012